

UIT HET BUITENLAND

DIE BILANZIERUNG DES GELDVERKEHRS IN DER KAUFMÄNNISCHEN BUCHHALTUNG

von J. Gerber

Bisher war eine systematische Einnahmen- und Ausgabenrechnung in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung nicht möglich. Der Abschluß liefert nur die Beständebilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Beide weisen nur einen Saldo, den Erfolgssaldo nämlich, aus. Über den Geldverkehr und damit über die Liquidität sagen sie nichts aus. In unserer komplizierten arbeitsteiligen Wirtschaft jedoch kann auf Aussagen darüber nicht verzichtet werden. Die Praxis hilft sich deshalb mit statistischen Aufstellungen, die aber den Nachteil haben, daß sich leicht Fehler einschleichen können, zum anderen, daß sie Mehrarbeit erfordern.

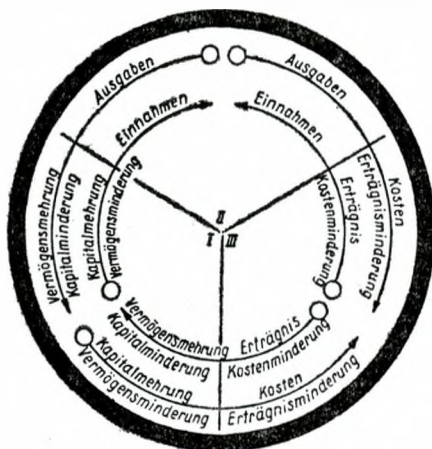
Seit etwa 2 Jahren jedoch ist auch die buchhalterische Erfassung des Geldverkehrs durch eine Organisation der Buchhaltung nach der von Prof. Thoms, Heidelberg, entwickelten funktionalen Kontorechnung ohne irgendeine Mehrarbeit möglich.

Die funktionale Kontorechnung ist das buchhalterische Ergebnis der neuen Einsichten von Prof. Thoms in den ökonomischen gesetzmäßigen Bewegungsablauf, den er als ökonomische Kinetik bezeichnet. ¹⁾ Er geht von der Tatsache aus, daß es in der Wirtschaft 6 ökonomische Größen gibt, nämlich

Kosten und Erträgnisse
Einnahmen und Ausgaben
Vermögen und Kapital.

Die Kosten und Erträgnisse bilden zusammen den Arbeitsprozeß, die Einnahmen und Ausgaben den Geldverkehr, das Vermögen und Kapital den Güterverkehr, wobei unter Vermögen die konkreten, unter Kapital die nominellen Güter zu verstehen sind. Kosten und Erträgnisse, Vermögen und Kapital können Mehrung und Minderung haben.

Zwischen den drei Bereichen können nur 16 und innerhalb der Bereiche 9 Bewegungen stattfinden. Das sind insgesamt 25 Bewegungen. Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht diese Tatsache.



¹⁾ Thoms, Walter, Das ABC der ökonomischen Kinetik, in Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis, Wolfenbüttel, Heft 6/1953.

Thoms, Walter, Inhalt und Form der funktionalen Kontorechnung, Frankfurt am Main, 1951.

Mehr als 25 ökonomische Bewegungen gibt es nicht.
Entsprechend ihrer Wirkung sind die Bewegungen zu gliedern in

1. liquiditätswirksame Vorgänge
2. investitionswirksame Vorgänge
3. erfolgswirksame Vorgänge

Jeder ökonomische Vorgang wirkt infolge seiner Polarität immer auf zwei der drei betriebswirtschaftlichen Probleme Investition, Liquidität und Erfolg.

Die Investitionsquote wird bestimmt durch das Verhältnis von Vermögen und Kapital im Güterbereich, die Liquiditätsquote durch Einnahmen und Ausgaben im Zahlungsmittelsektor und der Erfolg durch das Verhältnis von Kosten und Erträgen im Arbeitssektor.

Das oben stehende Bild buchhalterisch dargestellt zeigt das folgende Formular, in das alle 25 Bewegungen eingezeichnet sind.

Vorgänge	Güterrechnung		Geldrechnung		Arbeitsrechnung	
	+ Vermögenmehrung — Kapitalminderung	+ Kapitalmehrung — Vermögenminderung	Einnahmen	Ausgaben	+ Kosten — Ertragsminderung	+ Ertragnis — Kostenminderung
A. Vorgänge zwischen den Bereichen						
I. zwischen Geld- und Arbeitsrechnung						
1. Ausgaben — Kosten				↑	↑	
— Ertragsminderung						
2. Einnahmen — Ertragnis			↑			↑
— Kostenminderung						
II. zwischen Geld- und Güterrechnung						
1. Ausgaben — Vermögenmehrung	↑			↑		
— Kapitalminderung						
2. Einnahmen — Kapitalmehrung		↑	↑			
— Vermögenminderung						
III. zwischen Arbeits- und Güterrechnung						
1. Kapitalmehrung oder Vermögensminderung		↑			↑	
— Kosten oder Ertragsminderung						
2. Vermögenmehrung oder Kapitalminderung	↑					↑
— Ertragnis oder Kostenminderung						
B. Vorgänge innerhalb der Bereiche						
1. innerhalb des Güterbereiches	↑	↑				
2. innerhalb des Geldbereiches			↑	↑		
3. innerhalb des Arbeitsbereiches					↑	↑

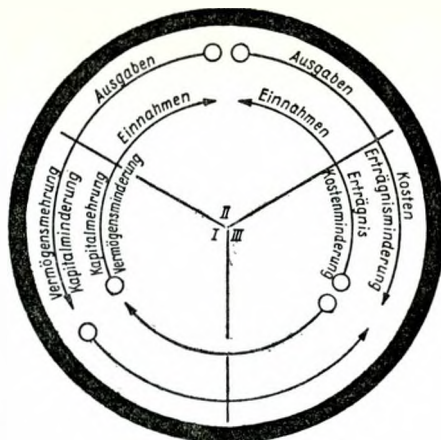
Formular 1.

Der Kopf dieses Formulars ist der Kopf der Konten- und Journalblätter der funktionalen Kontorechnung.

Da hier aber nur die Bilanzierung des Geldverkehrs behandelt werden soll, interessieren in unserem Zusammenhang nur die funktionalen Zusammenhänge der Einnahmen und Ausgaben mit dem Arbeitsbereich und dem Güterbereich, wie sie in nachfolgendem Schaubild veranschaulicht sind.

Datum	Beleg	Vorgang	Kapitalrechnung	Vermögensrechnung	Geldverkehrsrechnung	Einnahmen	Ausgaben	Arbeitsrechnung	Kosten	Erträge	Gegenkonto	Konto
		Zahlung von Löhnen					1.000,—		1.000,—			
		Preis-Nachlaß					200,—		200,—			
		Barverkauf von				3.000,—				3.000,—		
		Waren										
		Rückerstattung be-										
		zahlter Kosten ..										
		Kauf einer Maschine		10.000,—			10.000,—					
		Bezahlung eines										
		Lieferanten										
		Aufnahme eines				5.000,—						
		Darlehens										
		Kunde bezahlt										
		Rechnung		500,—		500,—						
			2.000,—	10.000,—	8.550,—	13.200,—		1.200,—		3.050,—		

Formular 2.



Buchhalterisch sind das die Vorgänge unter A I und II des Formulars 1.

Wie nun buchhaltungstechnisch gebucht wird, zeigt das nebenstehende Formular eines Zahlungsmittelkontos, das sowohl ein Kasse-, Bank- oder Postscheckkonto sein kann. Als Beispiele werden die oben genannten 4 Möglichkeiten benutzt.

Die Spalte Geldverkehrsrechnung gibt die Einnahmen und Ausgaben wieder, wie es die doppelte Buchhaltung bisher auch tat. Ihrem wirtschaftlichen Inhalt gemäß werden die Bewegungen im Gegensatz zu den bisher gebräuchlichen Ausdrücken mit Einnahmen und Ausgaben bezeichnet. Die Buchungen zeigen aber auch, was bisher nicht möglich war, in welchem funktionalen Zusammenhang die Einnahmen und Ausgaben stehen.

Das Beispiel weist Einnahmen von DM 8.550,— aus, die zu folgenden Gegenbewegungen geführt haben:

Kapitalmehring	DM 5.000,—
Vermögens-	
minderung	DM 500,—
Erträge	DM 3.000,—
Kostenminderung ..	DM 50,—
	<u>DM 8.550,—</u>

Die Ausgaben von DM 13.200,— veranlaßten die folgenden Gegenbewegungen oder auch Korrespondenzen genannt:

Kapitalminderung	DM 2.000,—
Vermögensmehrung	DM 10.000,—
Kosten	DM 1.000,—
Ertragsminderung	DM 200,—
	<u>DM 13.200,—</u>

Einnahmen und Ausgaben lassen sich summarisch wie folgt zusammenfassen:

Geldverkehrsbilanz

Einnahmen aus		Ausgaben für	
Kapitalmehrung	DM 5.000,—	Kapitalminderung	DM 2.000,—
Vermögensminderung ...	DM 500,—	Vermögensmehrung	DM 10.000,—
Erträge	DM 3.000,—	Kosten	DM 1.000,—
Kostenminderung	DM 50,—	Ertragsminderung ..	DM 200,—
	DM 8.550,—		
Ausgabenüberschuß	DM 4.650,—		
	<u>DM 13.200,—</u>		<u>DM 13.200,—</u>

Ein Ausgabenüberschuß bedeutet eine Schwächung der Liquidität, ein Einnahmenüberschuß wäre eine Erhöhung der Liquidität.

In der Geldverkehrsbilanz kommt aber nicht nur die Veränderung der Liquidität im engeren Sinne, der Einnahmen und Ausgaben nämlich, zur Darstellung, sondern auch die Frage nach der Herkunft und dem Verbleib der Mittel wird buchhalterisch beantwortet.

Als Beispiel aus der Praxis folgt eine konzentrierte Geldverkehrsbilanz aus einem Industriebetrieb:

Geldverkehrsbilanz

Einnahmen aus		Ausgaben für	
1. Erträgen	DM 23.856,13	1. Kosten	DM 66.476,59
2. Kostenminderungen ...	DM 8.112,51	2. Ertragsminderungen	DM 82,60
3. Vermögens-		3. Vermögensmehrungen	DM 6.676,32
minderungen	DM 359.461,02	4. Kapitalminderungen ...	DM 370.314,31
4. Kapitalmehrungen ...	DM 37.156,35		
	DM 428.586,01		
Ausgabenüberschuß ...	DM 14.963,81		
	<u>DM 443.549,82</u>		<u>DM 443.549,82</u>

Nicht nur in dieser zusammengefaßten Form kann der Geldverkehr eines Betriebes bilanziert werden, sondern aus der Zusammenstellung der einzelnen Zahlungsmittelkonten sind detaillierte Geldverkehrsbilanzen möglich. Um das Beispiel aber nicht zu umfangreich werden zu lassen, ist nur nach einzelnen Kontengruppen untergliedert.

Geldverkehrsbilanz

Einnahmen aus	Ausgaben für
1. Erträgenissen DM 23.856,13 2. Kostenminderungen ... DM 8.151,36 3. Vermögensminderungen a) Debitoren- zahlungen DM 263.435,72 b) Kundenwechsel ... DM 69.820,77 c) Verrechnungskonten mit befreundeten Firmen DM 26.204,53 4. Kapitalmehrungen a) sonstige Verbindlichk. DM 14.670,91 b) Privateinlagen ... DM 22.446,59 Ausgabenüberschuß ... DM 14.963,81 <div style="text-align: right; border-top: 1px solid black; border-bottom: 3px double black; margin-top: 5px;">DM 443.549,82</div>	1. Kosten DM 66.476,59 2. Erträgnisminderg. ... DM 82,60 3. Vermögensmehrungen a) Kundenwechsel bez. DM 589,63 b) Inventarzugang ... DM 2.365,25 c) Verrechnungs- konten DM 3.721,44 4. Kapitalminderungen a) Kreditoren DM 263.083,13 b) Akzpte eingelöst DM 59.450,— c) sonst. Verbindlichk. DM 19.351,83 d) Privatkonten DM 28.429,35 <div style="text-align: right; border-top: 1px solid black; border-bottom: 3px double black; margin-top: 5px;">DM 443.549,82</div>

Mit dieser Geldverkehrsbilanz nimmt die kaufmännische Buchhaltung nunmehr auch die Vorteile der Kameralistik, deren Hauptaufgabe als Rechnungsinstrument der öffentlichen Hand darin besteht, die Einnahmen und Ausgaben zu überwachen und ihre Herkunft und ihren Verbleib festzustellen, in sich auf.

Darüber hinaus kommen in dem obigen Beispiel noch die funktionalen Zusammenhänge mit dem Güter- und Arbeitsbereich zur Darstellung, wie sie die Kameralistik nicht aufzunehmen vermag.

In Erkenntnis dieses Mangels der kameralistischen Buchhaltung wird eine Aufteilung der Einnahmen und Ausgaben in drei Abteilungen empfohlen, nämlich:

- Abt. I Erfolgsrechnung
- Abt. II Güterrechnung
- Abt. III Kapitalrechnung

Die Abteilung I entspricht der Arbeitsrechnung der funktionalen Kontorechnung, die Abteilungen II und III der Güterrechnung.

Dieser Einteilung in die drei Abteilungen gemäß werden auch die Einnahmen und Ausgaben besonders bezeichnet. Die Einnahmen werden gegliedert in

- 1. Ertragseinnahmen
- 2. Schuldeneinnahmen
- 3. Tilgungseinnahmen

Wie diese Gliederung in das System der ökonomischen Kinetik eingeordnet werden kann, zeigt nachfolgende Gegenüberstellung:

- Einnahmen können stammen aus
- 1. Gütervorgängen, nämlich aus
 - a) Vermögensminderung = Tilgungseinnahmen
 - b) Kapitalmehrung = Schuldeneinnahmen
 - 2. Arbeitsvorgängen, nämlich aus
 - a) Erträgenissen = Ertragseinnahmen
 - b) Kostenminderungen

Die Ausgaben finden gemäß ihrem Charakter folgende Gliederung:

1. Aufwandsausgaben
2. Tilgungsausgaben
3. Forderungsausgaben

Sie entsprechen nach dem System der ökonomischen Kinetik folgenden Bewegungen:

Ausgaben können verwendet werden für

1. Gütervorgänge und zwar für
 - a) Vermögensmehrung = Forderungsausgaben
 - b) Kapitalminderung = Tilgungsausgaben
2. Arbeitsvorgänge und zwar für
 - a) Kostenmehrung = Aufwandsausgaben
 - b) Erträgnisminderung

Die buchhalterische Aufgliederung der Einnahmen und Ausgaben ermöglicht es, daß nunmehr auch der Geldseite eines Betriebes Beachtung geschenkt werden kann, nachdem der Blick sich einseitig auf den Erfolgssaldo, bestimmt durch Kosten und Erträge, gerichtet hatte. Die außerordentlich umfangreiche Literatur über das Kostenproblem legt Zeugnis darüber ab.

Welche Bedeutung aber der Liquidität eines Betriebes zukommt, ist allgemein bekannt, wobei der Begriff Liquidität im Sinne der funktionalen Kontorechnung sich auf die Einnahmen und Ausgaben beschränkt, zum anderen aber durch die Darstellung des funktionalen Zusammenhanges erweitert wird.

Die Geldverkehrsrechnung und die Geldverkehrsbilanzen der funktionalen Kontorechnung ermöglichen es nunmehr, die Finanzgebarung eines Betriebes exakt zu messen. Neben Strukturuntersuchungen am Vermögen und Kapital, Kosten und Erträgen, wie sie bisher möglich und üblich waren, können jetzt auch die Einnahmen und Ausgaben untersucht werden.

Der Kreditgeber ist durch die buchhalterische Erfassung des Geldverkehrs und dessen Bilanzierung in der Lage, sich laufend über die Verwendung des Kredites zu unterrichten, ohne durch fragliche Bilanzvergleiche nach Monaten nach dem Verbleib seines Geldes zu forschen.

Auch die Finanzplanung kann nunmehr fruchtbarer gestaltet werden. Zwar werden die funktionalen Zusammenhänge bei den in der Literatur dargestellten Methoden im allgemeinen berücksichtigt, doch mangelte ihnen einmal die Möglichkeit einer exakten buchhalterischen Nachrechnung, zu anderen fehlten von vorn herein genaue Ergebnisse aus der Buchhaltung. Große Abweichungen von dem Plan werden aber immer auftreten, wenn das Erfahrungsmaterial unvollständig und ungenau ist.

Auch die Kosten und Erträge werden nicht nur in ihrer Struktur in der Gewinn- und Verlustrechnung sichtbar, sondern auch in ihren finanziellen Zusammenhängen mit der Geldverkehrsrechnung und der Güterrechnung.

Durch die Organisation der Buchhaltung nach der funktionalen Kontorechnung ist die Aufstellung von Geldverkehrsbilanzen keineswegs mit Mehrarbeit verbunden. Untersuchungen in Betrieben, die seit 1951 mit der funktionalen Kontorechnung arbeiten, haben gezeigt, daß sogar eine Arbeitersparnis eingetreten ist.